

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsbüro bei täglich dreifacher Ausgabe des Monatsheftes Nr. 11, 30. durch Verlagsbüro Nr. 11, 30. einl. 48, 44 Kop. Zeichn. (ohne Verkaufsgebühr) bei dreifach wöchentlichem Verkauf. Einzel-Nr. 10 Kop.; außerh. Dresdens Verkauf nur mit Regenbogen

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 39/42. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden

Kreditorerklär. Brief Nr. 7: Willensstärkung (28 mm breit) 11, 30. Kop. nach Brief Nr. 11: Willensstärkung u. Willensstärkung Willensstärkung Nr. 11, 30. Kop. — Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Verantwortl. Schriftführer werden nicht abgemacht

Heftkampagne jüdischer USA-Zeitungen

Weshalb nicht USA als Auswanderungsland der Juden?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. November.

Die amerikanische Presse legt ihre Heftkampagne gegen Deutschland in der unverkennbarsten Weise fort. Am liebsten, das kommt in den Artikeln deutlich zum Ausdruck, würde man den wirtschaftlichen Boykott gegen Deutschland proklamieren. Davor aber fürchtet man sich angesichts der starken Stellung Deutschlands, das durchaus in der Lage wäre, derartige Maßnahmen entsprechend zu beantworten. So weit, dass man nun selbst wirtschaftliche Verluste in Kauf nehmen möchte, geht die „Entzweiung“ doch wieder nicht, und so begnügt man sich denn mit einem „moralischen“ Feldzug, der nichts folgt.

Sehr charakteristisch ist es, wenn amerikanische Blätter dazu mit Verdringung stattfinden, dass man wohl mit Wostau über einstimme, wenn man sich gegen Deutschland wende. Wenigstens verzeichnen die amerikanischen Blätter in großer Aufmachung die Meldung aus Moskau, nach welcher dort am fünften Jahrestag der Anerkennung der Sowjetunion durch die Vereinigten Staaten die Bildung einer gemeinsamen Front der Vereinigten Staaten und der

Sowjetunion gegen Deutschland gefordert wurde. Die große Aufmachung dieser Meldung in den amerikanischen Blättern, die sich ja zum allergrößten Teil in jüdischen Händen befinden, zeigt die Zustimmung zu dieser bolschewistischen Forderung.

Zu solchen Bundesgenossen kann man den Vereinigten Staaten nur gratulieren — die Rechnung wird Moskau schon später vorlegen, und die amerikanische Wirtschaft wird sie bezahlen müssen. Wie verlogen die Haltung der amerikanischen Presse in der ganzen Judenfrage ist, ergibt sich schon daraus, dass auch die Amerikaner immer nur außeramerikanische Länder für die Unterbringung der Juden als geeignet bezeichnen. Das dabei auch die unverschämte Herausforderung Deutschlands, der Gedanke, die Juden in den Deutschland geräumten Kolonien anzusiedeln, eine Rolle spielt, sei nur nebenbei bemerkt. Tatsächlich verläßt auch Amerika über weite, sehr schwach besiedelte Gebiete, die sich durchaus für die Ansiedlung der Juden eignen würden. Wenn die Amerikaner nicht daran denken, dieses Land für die Juden zur Verfügung zu stellen, so beweisen sie damit nur erneut, daß es ihnen gar nicht um eine praktische Lösung des Judenproblems zu tun ist, sondern lediglich um die Heftkampagne gegen das nationalsozialistische Deutschland.

Daladier: „Ich pfeife auf die Intrigen!“

Scharfe Worte des französischen Ministerpräsidenten gegen die Kritiker

Paris, 18. November.

Anlässlich einer Veranstaltung des Nationalverbandes der französischen Zeitungen hielt am Donnerstagabend Ministerpräsident Daladier eine Ansprache.

Ministerpräsident Daladier sprach, wie er sich selbst ausdrückte, mit schonungsloser Offenheit. Sein Plan sei vor allem wegen seiner neuerpolitischen Maßnahmen kritisiert worden. So gebe aber seinen Gelübdeplan ohne derartige Maßnahmen. Der Plan bezwecke die Rückkehr des Kapitals aus dem Auslande. Bereits eine Milliarde Franken sei in die Bank von Frankreich zurückgefließen. Die Festigkeit des gegen die Regierung entsetzten Feldzuges zeige ihm, erklärte Daladier, daß seine Regierung den richtigen Weg gewählt habe.

„Ich pfeife auf die Intrigen!“ so rief Daladier aus. „Ich werde vor keinem Randver zurückweichen. Ich verachte die Drohungen; sie werden mich nicht aufhalten. Ich werde das Gelübdeplan fortsetzen! Ich werde nicht der Mann des Zusammenbruchs sein, ebensowenig wie ich der Mann des Krieges war. Es geht um das Wohl der Republik, der Freiheit in Frankreich.“

Der Ministerpräsident richtete dann einen Appell an die Franzosen, sich nicht durch Polemiken beeinflussen zu lassen; denn alle Franzosen wollten doch nichts anderes als die Wiederherstellung Frankreichs unter Aufrechterhaltung der Freiheiten und den Frieden. „Glauben Sie“, so rief Daladier aus, „daß die Unordnung und die Unfriedlichkeit in Frankreich nicht von denen ausgenutzt würden, die davon träumen, ihre Herrschaft über die Welt anzurichten?“ Daladier wandte sich im weiteren Verlauf seiner Rede gegen Vorwürfe von gewisser Seite, sein Finanzplan werde zur Diktatur führen.

Die deutsche Abordnung bei der Trauerfeier für Atatürk

Berlin, 18. November.

Der Führer und Reichkanzler wird an den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Präsidenten der türkischen Republik, Kemal Atatürk, durch folgende Abordnung vertreten sein: Reichsminister Freiherr von Neurath, Präsident des Geheimen Rabinettsrats, General der Infanterie Vist, Admiral Carlis, General der Flieger Helm.

520 Juden wandern nach Liberia aus

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Buffalo, 18. November.

In Galah traf ein Donaudampfer mit 520 Juden ein, die nach Afrika begeben wollen. Die Republik Liberia will angeblich 2500 Juden aufnehmen, darunter diese 520. Um zu verhindern, daß einige dieser Emigranten es etwa doch vorziehen, in Rumänien Unterschlupf zu suchen, mußte das Schiff nicht anlegen, sondern mußte mitten auf der Donau Anker werfen. Im Gegensatz zu früheren Fällen dieser Art wurde diesmal den in Galah lebenden Juden nicht erlaubt, sich mit den Emigranten an Bord in Verbindung zu setzen.

Gewaltige Zollvereinfachungen für England

London, 18. November.

Der am Donnerstag in Washington unterzeichnete englisch-amerikanische Handelsvertrag wurde am Donnerstagabend in London veröffentlicht. Der Vertrag ist,

Artikelparagraf für die Danziger Beamenschaft

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Danzig, 18. November.

Die Danziger Regierung hat im Gesetzentwurf ein neues Beamtenrecht veröffentlicht, das sich eng an das reichsdeutsche Vorbild anlehnt. Von Wichtigkeit ist, daß ab 1. Januar 1939, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes, die Danziger Beamten nicht mehr auf die Danziger Verfassung, sondern auf die nationalsozialistische Gewähr bedingungslos eingetriben für den nationalsozialistischen Staat bindet. Der diese Voraussetzungen nicht erfüllt, kann für immer oder auf Zeit in den Ruhestand versetzt werden. Nicht minder wichtig ist die Bestimmung, daß auch der Artikelparagraf für die Beamenschaft eingeführt wird, und zwar auch in seiner Auswirkung auf die Ehegatten.

Diese Regelung bei der Danziger Beamenschaft dürfte nur die Ueberleitung zur Einführung der Rüstbrenner Gelege in Danzig sein. Gauleiter Forster hat dem Danziger „Vorposten“ zufolge soeben angekündigt, daß zu einem freilich noch offen gelassenen Termin alle jüdischen Ladenbesitzer aus Danzig verschwinden sein würden, ohne Rücksicht darauf, ob die Juden die Danziger oder die polnische Staatsbürgerschaft hätten.

Grünspan auf der Untersuchungsbühne

Paris, 18. November.

Am Donnerstagvormittag stellte der Untersuchungsrichter ein neues Verhör des Dufels und der Familie des jüdischen Mörders Grünspan an.

Diese beiden Verwandten des Mörders erklärten, Grünspan sei ohne Geldmittel zu ihnen gekommen. Sein Vater habe sie schriftlich gebeten, den Derschel Grünspan bei sich aufzunehmen und ihm Geld bis zu einer Gesamtsumme von 3000 Franken vorzuschicken. Der Vater habe sich verpflichtet, den Verwandten diese Geldsumme zurückzuerhalten. Die Verwandten erklärten, sie hätten über die Summen, die Derschel von ihnen erhalten habe, nicht Buch geführt. Aber sie hätten ihm allwöchentlich 30 bis 40 Franken Taschengeld gegeben. Am 6. November, dem Tage vor dem Mord, habe Grünspan mit seinen Verwandten eine sehr hitzige Auseinandersetzung gehabt.

Der Untersuchungsrichter verlangte von den beiden Verwandten des Mörders nähere Angaben über die in der Untersuchung immer wieder auftauchende Summe von 3000 Franken. „Sie sagten mir doch, Ihr Bruder habe Ihnen diese Summe durch einen Mittelsmann geschickt?“ Darauf erklärte der Dufel, während er seine früheren Aussagen widerrief: „Durchaus nicht, man hat meine Worte falsch verstanden. Seiner habe ich den Brief meines Bruders getroffen, in dem er mir erlaubte, Derschel diese Summe von 3000 Franken vorzuschicken. Derschel kann das selbst bezeugen.“ Das Verhör wurde daraufhin wieder abgebrochen.

Veränderungen bei der Wehrmacht

Vergleiche die Meldung auf Seite 2

Aufn.: Koch (2), Bähr (2), Scherl-Bilderdienst, Herrmann, Privatfoto



General d. Inf. Maszkowicz, Oberbefehlshaber der Gruppe 1



Generalleutnant Kaschick, bisher Kommandeur der 4. Div., ist nach dem Westen versetzt



Generalmajor Olbrecht, Kommandeur der 24. Division



Generalmajor Hansen, Kommandeur der 4. Division (Dresden)



Generalmajor Mabel, Chef des Stabes des IV. K.A.



Oberst Mehnert, Kommandant von Dresden



Oberst Meißner, Kommandeur der Wachpostentruppen IV